

Cucuel-Offelsmeyer:

# Tony tanzt

## La Biguine

Paris, November 1931

Wir hatten gerade unsere gewohnte Nachmittagsrunde im Tom-Thumbgolf, rue Marbeuf, absolviert. Der Verlierer mußte die obligaten Cocktails stiften, und so zogen wir in die im Nebenraum befindliche Bar, welche zur Zeit das bevorzugte Rendezvous der eleganten, wenn auch nicht besten, Gesellschaft ist. Hier und nirgends anders mußten wir unseren Freund Tony treffen, der nachdenklich vor seinem Baccardi hockte. Tony, nachdenklich, reizt unbedingt zum Lachen, denn diesen zwanzigjährigen Jungen kannte man gar nicht anders, als strahlend und voller Lustigkeit.

„Hallo, Tony, wo drückt der Schuh? Du sitzt ja da wie vor dem bitteren Kelche des Leidens!“

Langsam erschien das gewohnte Lächeln wieder auf seinem hübschen Gesicht. Im Verlaufe weiterer Drinks erzählte er uns dann eine Geschichte, deren Heldin niemand Geringeres als Mrs. Jefferson-Smith war. Diese in Paris als ebenso reich wie exzentrisch bekannte Witwe eines kubanischen Plantagenbesitzers hatte er bei einem Tanztee im Embassy kennengelernt und gehörte seit jener Zeit zu den „Regulars“ ihres Hauses.

„Bis jetzt hört sich alles wunderbar an, Tony, wozu also die tragische Heldenmiene?“ —

„Das ist nicht mit drei Worten zu erklären“, bemerkte er, „kommt erst mal mit!“

Das Taxi setzte uns vor einer pompösen Villa am Boulevard F. ab, wo bereits eine Reihe kostbarer Wagen parkte. Ein malai-